

2.2.2020

Liebe Freunde,
 heute war der Tag, den wir uns für die Fahrt nach Nablus und Jenin vorgenommen hatten. Nihaya, Amne und Amal Odeh standen auf dem Programm. Nihaya legte uns das größte Problem zu Füßen.



Nihaya ist 38 Jahre alt und lebt mit ihrer geistig behinderten Schwester in einem kleinen Appartement, das wir ihr vor einigen Jahren eingerichtet haben. Nihaya trägt am rechten Bein eine Unterschenkelprothese. Sie hat Spina bifida und nun ist auch das rechte Bein hoch infiziert. Die Infektion hat schon den Knochen angegriffen und die Amputation ist für den 1. April angesetzt. Anschließend benötigt sie auch am linken Bein eine Prothese. Die neue Prothese kostet circa 40.000,00 Schechel wovon sie etwa 14.000,00 selbst bezahlen muss. Wenn sie das Geld nicht aufbringt, kann sie nicht operiert werden, das heißt, dass sie an der Infektion sterben wird. „Warum nimmt sie keinen Rollstuhl?“, habe ich gefragt. Nihaya hat große offene Stellen am Gesäß (Dekubiti) und kann deshalb nicht sitzen. Man sieht es ihr an, denn sie sitzt auf der Stuhlkante und damit auf den Oberschenkeln.

Ich bin etwas „entsetzt“, dass ich diese Situation jetzt erst erfahre, aber dann sagt uns Nihaya, dass sie selbst erst vor 14 Tagen über die Dringlichkeit der Amputation informiert wurde.

Es war ein Zufall, dass ich schon in Deutschland beschlossen hatte, einmal nach Nihaya zu sehen, denn ich hatte lange nichts von ihr gehört. Es gibt eben keine Zufälle: „Es fällt einem zu“. Mit einem kleinen Minimarkt verdient sich Nihaya ein paar Schechel dazu, die kaum der Rede wert sind. Es zeigt aber, dass sie sich nicht aufgibt.

Kurz bevor wir gehen, gelingt es Fathiyeh noch, Nihaya ein kleines Lächeln zu entlocken.

Johannes Roelofsen

